

Kunst vom Wegesrand

AUSSTELLUNG Künstler Burkhard Kern zeigt seine Werke in der Rodenkirchener Galerie Phoenix

Rodenkirchen. Die Idylle in den Landschaftsdarstellungen, die Burkhard Kern in der Galerie Phoenix zeigt, ist beabsichtigt. Aber was ist Idylle überhaupt? Und ist sie nicht immer trügerisch, wenn man sie in einem größeren Zusammenhang betrachtet? Genau diesen Zusammenhang hat der in Hannover lebende Künstler (Jahrgang 1963) im Sinn. „Wir leben in einer extrem verdichteten, beschleunigten Welt. Und ich will, dass man durch die Betrachtung meiner Bilder eine Entschleunigung erleben kann“, sagt Kern.

Täuschend echte Landschaften

Dazu ist ihm wichtig, dass man die Gemälde nicht nur anschaut, sondern in sie eintaucht. Die Fähigkeit des Künstlers, naturgetreu Bäume, Blattwerk, Gräser und fließendes Wasser zu malen, ist enorm. Aus der Ferne wirken seine Landschaften täuschend echt und sie entfalten eine verblüffende Weitenwirkung. Aus der Nähe betrachtend zeigt sich, aus wie vielen kleinen abstrakten Gesten die Landschaften zusammengewoben sind.

Kern ist ein Meister in der Nuancierung feinsten Grüntöne, und



Burkhard Kern ist ein Meister der Grüntöne.

Foto: Kisters

Grün ist wahrscheinlich die schwierigste Farbe in der Malerei überhaupt. Gelernt hat er die Grundlagen seines Handwerk während seines Kunststudiums an der Fachhochschule in Hannover. Erst seit fünf Jahren ist die Malerei sein bildnerischer Schwerpunkt. Nicht zuletzt ausgelöst durch die Erkenntnis, dass der zeitgenössische Mensch sich viel zu wichtig nimmt und er ein Gegenbild zu sei-

ner hoch technisierten Kultur benötigt.

Die Bilder, die auf Anhieb in den Bann ziehen, sollen bereits mit dem ersten Blick auf ihre idyllischen Landschaften vermitteln, dass dem postmodernen Menschen in seinem von Unruhe und künstlerischen Hilfsmitteln geprägten Leben etwas fehlt. „Ich suche Natur-Perspektiven, die jeder Mensch schon einmal irgendwo

gesehen hat. Und ich will damit Erfahrungen berühren, die er in sich trägt, aber fast vergessen hat“, erklärt Burkhard Kern. Bei aller Festlegung des Motivs setzt das für ihn voraus, dass die Betrachter größtmögliche Freiheit beim Eintauchen in seine Bildwelten haben. Kern gibt daher keine Erklärungen, nennt nicht einmal den konkreten Ort der Landschaften, die seinen Gemälden zugrunde liegen. „Das ist nicht wichtig“, sagt er. „Die Motive kommen beiläufig zu mir, ich entdecke sie sozusagen am Wegrand.“ Er fotografiert die Landschaften, die ihn bezaubern, und malt sie dann mit viel Geduld vom Foto auf die Leinwand.

Kerns Bilder sind nicht nur visuelle Erinnerungen an Pfade durch Wälder und Wege auf kleinen Landstraßen an Bäumen und einem bezaubernden Lichtschimmer vorbei. Vielmehr schaffen die Bilder, dass wir uns zugleich an den Geruch von Walderde und das Geräusch eines rauschenden Wildbachs erinnern. (jk)

Galerie Phoenix in der Wachsabrik, Industriestraße 170, **geöffnet** Mo-Fr 17-20 Uhr, bis 17. **September.**